

Mögliche Themen für die Besprechungsphase

Hier hab ich nun mal ein paar Themen zusammengestellt und inhaltlich aufbereitet, die meiner Erfahrung nach für die Welpen-Kursteilnehmer wichtig sind.

Zum einen werden den Übungsleitern dazu immer wieder Fragen gestellt und zum anderen sind das Dinge, die oft nicht genügend Beachtung finden und deshalb den Welpenbesitzern nahe gebracht werden sollten.

Die Themenliste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sollten zusätzliche Fragen und Probleme bei den Kursteilnehmern auftauchen, werden diese natürlich ebenfalls besprochen.

Wie schon erwähnt, kann man manche Themen (zum Teil sind diese schon genannt worden) in Kombination mit einem Praxisteil besprechen und bei anderen ist es besser, sie in der Erholungs- und Besprechungsphase als Theorieteil zu vermitteln.

STUBENREINHEIT

Hier sind die Welpenbesitzer verständlicherweise ungeduldig und brennend daran interessiert, wie das am schnellsten zu bewerkstelligen ist.

Man muss wissen: Der Blasenschließmuskel eines Welpen ist noch nicht stark genug, dass er den Urin lange zurückhalten kann. Der Welpen ist nicht „unartig“, wenn das Malheur im Haus passiert – er weiß und kann es noch nicht besser.

Man sollte dem Welpen so ca. alle 2 Stunden die Möglichkeit geben, draußen an der dafür vorgesehenen Stelle sein Geschäftchen zu verrichten. Schläft der Welpen dann gerade, so wecken wir ihn natürlich nicht auf zum Gang zur „Toilette“. - Auch gilt es zu beachten: nach jedem Essen, nach dem Spielen und nach dem Schläpfchen kommt ein „Bächle“. Also auch nach diesen Handlungen gehen wir raus mit dem Kleinen. - Um dem vorzubeugen, dass das Malheur auf dem Weg nach draußen passiert, kann man den Kleinen auf dem Arm nach außen tragen.

Wird nun das Geschäftchen dort erledigt, wo es hin gehört, so wird gelobt und belohnt!

Beobachtet euren Welpen, was er tut, bevor er sein Geschäftchen macht. Viele Hunde gehen davor ein paarmal im Kreis oder erschnüffeln sich ein gutes Plätzchen. Ihr werdet bald erkennen, wann euer Welpen Anzeichen dafür zeigt, dass er raus muss. Seht ihr nun dieses Verhalten im Haus, dann rennt und nehmt den Welpen hoch und tragt ihn raus. - Und wieder: loben – loben – loben, wenn er es dann richtig gemacht hat.

Passiert es dann trotzdem mal im Haus und ihr entdeckt dort ein Malheur, nutzt es nichts, den Kleinen auszuschimpfen. Er würde die Schimpferei nicht verstehen und nicht mit einer Handlung in Verbindung bringen, die mehr als ca. 2 Sekunden zurückliegt. Er würde das Schimpfen auf seine momentane Handlung beziehen – und so vielleicht eine Fehlverknüpfung herstellen!! - Also schluckt euren Ärger runter und entfernt die Hinterlassenschaft kommentarlos und ohne großes Aufhebens darum zu machen.

In der ersten Woche sollte man dem Welpen auch nachts die Möglichkeit geben, sich draußen lösen zu können. Wenn man da den Welpen beobachten kann und merkt, wenn er unruhig wird, dann kann man entsprechend reagieren. Das Körbchen oder die Box (siehe nächstes Thema) als Schlafplatz im Schlafzimmer ist hier ganz nützlich.

Beachtet man all diese Dinge, so hat man die besten Chancen, ganz schnell einen „sauberen“ kleinen Hund zu bekommen.

Was absoluter Blödsinn ist:

Den Welpen mit der Nase in seine Hinterlassenschaft zu stoßen oder ihn am Nacken zu schütteln und anzuschreien! So wird er nicht stubenrein!! - So lernt er eventuell nur: „Au Backe! Es ist gefährlich, in Gegenwart von meinem Menschen zu Pieseln – das tu ich lieber heimlich!- Wenn der das nicht sieht!“ - Und solch sinnlose Aktionen stören das Vertrauensverhältnis, das gerade aufgebaut werden soll, ganz empfindlich.

Die Box

Es gibt viele verschiedene Arten von Hundeboxen. Muss man seine Box häufig transportieren (z.B. wenn man zu Hundeausstellungen oder zu Seminaren geht oder einfach an Orte, an denen sich der Hund in seine Box zurückziehen kann/soll und darin Ruhe findet), dann gibt es hierfür leichte, tragbare Gitter- oder Stoffboxen, die ruckzuck auf- und wieder abgebaut werden können.



Hat die Box einen festen Standplatz (z.B. im Auto oder zu Hause), dann gibt es stabile Kunststoff- oder Holz/Alu- Boxen.



Und wozu überhaupt die Box?

Nun, einfach weil es eine ganze Menge Vorteile hat, wenn der Hund seine Box kennt, liebt und sich darin wie in einer kleinen Höhle sicher und geborgen fühlt. Dann hat der Hund überall (Urlaub, Auto, fremde Umgebung) seinen gewohnten Platz.

Die Gewöhnung an die Box erfolgt langsam und Schritt für Schritt. Die Box steht in der Wohnung und zunächst lässt man den Kleinen Leckerchen darin suchen und dabei wird die Tür der Box nicht geschlossen. Er sollte erst mal lernen, dass diese Box was Angenehmes ist. Man kann dann auch seine Futterschüssel mal darin deponieren und ihm eine Decke und einen Kauartikel reinlegen. Nimmt er das an und bleibt drinnen, um zu fressen, dann kann man auch damit beginnen, mal ganz kurz die Tür zu schließen. - Und so erfolgt ein ganz allmähliches Gewöhnen an die Box.

Was man aber niemals tun sollte, wenn man möchte, dass der Hund seine Box mag:

- ➔ den Hund hineinschieben/-drücken/-ziehen – keinen Zwang anwenden, damit der Kleine reingeht
- ➔ den Hund zur Strafe hineinsperren
- ➔ die Box als bequemen, täglichen, stundenlangen Aufbewahrungsort benutzen, um den Hund wegzusperren

Beißhemmung

Welpen beißen – und zwar in alles rein, was sie zwischen die Zähne kriegen. Sie beißen in Spiellaune auch in Arme, Beine und Kleidungsstücke ihrer Menschen. Natürlich dürfen sie das nicht und müssen lernen, ihre kleinen spitzen Zähne dosiert einzusetzen – und das bezeichnet man als Beißhemmung.

Beim Spiel mit den Wurfgeschwistern und mit anderen Welpen lernen sie das dadurch, dass die anderen Hunde aufschreien und quietschen, wenn ihnen ein kleiner Grobian weh tut. Sie meiden ihn und er hat keine Spielpartner mehr. - Das gefällt ihm nicht und er wird beim weiteren Spielen vorsichtiger mit den anderen umgehen.

Genauso bringen wir unserem Wicht das auch bei: Beißt er in unsere Arme, Beine oder auch in unsere Kleidung! , dann reagieren wir. Wir schreien „AU!“ und drehen uns weg – Spiel beendet. Wir lassen den Kleinen einfach stehen, ignorieren ihn und sprechen ihn nicht an. Nach ein paar Minuten fordern wir ihn zum Spielen auf. - So reagieren wir immer, wenn der Welpe zu grob wird mit seinen Zähnen.

Es ist wichtig dabei, dass alle Familienmitglieder gleich reagieren, wenn Kinder in der Familie leben, dann müssen die Erwachsenen dabei sein, beim Spielen mit dem Welpen und dafür Sorge tragen, dass auch hier alles so abläuft, wie besprochen. Ansonsten lernt der Hund vielleicht, dass er bei Kindern ruhig fester zubeißen kann. Und das wollen wir ja unter gar keinen Umständen.

Hochspringen an Menschen

Meist ist es einfach so, dass der Welpe sich freut über den Besuch oder die Begegnung und aus diesem Grund an Menschen hochspringt. Das geht natürlich nicht und darum sollten wir dem Welpen keine Möglichkeit geben, durch Hochspringen was Schönes zu erleben. Das Opfer seiner Bemühungen sollte sich einfach wegdrehen, wenn der Kleine hochspringen möchte und ihn nicht streicheln oder anreden und begrüßen. Erst wenn der Kleine mit allen Vieren am Boden ist, wird er beachtet.

Man kann den Hund auch ein Kommando ausführen lassen, wenn Besuch kommt oder eine Begegnung ansteht, einmal könnte man ihn zu Hause auf seinen Platz schicken oder wir trainieren ein Sitz in diesen Fällen.